

Editorial

Werte Mitglieder der ÖGG und an der österreichischen Geographie Interessierte!

Wussten Sie, dass es an der Universität Wien eine Forschungsgruppe für Biogeographie gibt? Falls nicht oder falls Ihnen diese nur vom Namen her bekannt ist, können Sie sich in dieser Ausgabe von *GEOGRAPHIEaktuell* über deren Forschungstätigkeit näher informieren.

Dem weiten Themenfeld der Geographie und Kartographie Rechnung tragend, sind weitere Beiträge der historischen Entwicklung sowie aktuellen und zukünftigen Bedeutung des Instituts für Wirtschaftsgeographie und Geoinformatik an der WU Wien ebenso gewidmet wie jener der Alpenvereinskartographie.

Im Rahmen der Aktivitäten der Fachgruppen der ÖGG verdient die 50-Jahr-Feier der ÖKK im Herbst besondere Beachtung. Aber auch der vom ÖVAG organisierte, unmittelbar bevorstehende diesjährige Tag der Angewandten Geographie soll keineswegs unerwähnt bleiben. Dieser steht – ebenso wie auch ein weiterer Beitrag in dem Ihnen vorliegenden *GEOGRAPHIEaktuell* – im Kontext des zukunftsweisenden Themenfeldes der Nutzung erneuerbarer Energiequellen.

Peter A. Rumpolt

Aus dem Inhalt

Was gibt es Neues am Wirtschaftsgeographie-Institut an der WU Wien?	S. 2
Aktivitäten der Kartographischen Kommission	S. 3
Praxis: Eignungszonen für Windparks	S. 4
Forschungsfragen der Biogeographie	S. 5
Schwerpunkt Alpen: Kartographie des OeAV	S. 6
Neu erschienen: Allgemeine Siedlungsgeographie	S. 7
Hinweise zu Veranstaltungen, Tag der Angewandten Geographie	S. 8

Heinz Fassmann: Kardinal-Innitzer-Preisträger und Vizerektor der Universität Wien



Verleihung des Kardinal-Innitzer-Würdigungspreis durch Kardinal Christoph Schönborn (Kardinal Innitzer Studienfonds)

Am 11. Dezember 2010 hat Kardinal Christoph Schönborn die diesjährigen Kardinal-Innitzer-Preise verliehen.

Den Würdigungspreis für Geisteswissenschaften erhielt Heinz Fassmann, erster Vizepräsident der ÖGG. Nach Elisabeth Lichtenberger, die im Jahr 2000 den großen Kardinal-Innitzer-Preis erhielt, ist Fassmann der zweite Geograph, der mit dieser ehrenvollen Auszeichnung bedacht wurde.

Überdies wurde die Entscheidung des Universitätsrates bekannt gegeben, dass Heinz Fassmann künftig Heinz W. Engl – designierter Rektor der Univ. Wien – als Vizerektor für Personalentwicklung und Internationale Beziehungen unterstützen wird. Die feierliche Inauguration wird am 3. Oktober 2011 erfolgen.

Das Redaktionsteam gratuliert sehr herzlich!

Robert Musil

Aktuell

Postkolloquium – Ein Angebot der ÖGG

Eine Chance zur Kommunikation auf einer sehr persönlichen Ebene und im gemütlichen Rahmen bietet das Postkolloquium nach den ÖGG-Vorträgen!

Wir laden dazu unsere Vortragenden zu einem „Kamingespräch“ ein. Themen dieser Gespräche sind zunächst natürlich die Inhalte und Aussagen des jeweiligen Vortrages, aber auch geographische Lebenswege, Forschungsprojekte, Ziele in der beruflichen Position sowie auch „Geographiepolitik“ und „ÖGG-Interna“ im weitesten Sinne. Zu dieser Veranstaltung sind alle interessierten Geographinnen und Geographen sowie besonders die

Mitglieder der ÖGG herzlich eingeladen! Die nächste Gelegenheit – die letzte vor dem Sommer – besteht am

21. Juni 2011 um 20 Uhr

Gäste sind Norbert Weixlbaumer und Peter A. Rumpolt, die ab 18 Uhr über „Strategien für den ‚Überlebensraum‘ Alpen? Das Beispiel des Biosphärenparks Großes Walsertal“ referieren (Programm S. 8).

Christian Staudacher

Das Protokoll der Hauptversammlung wird in den Gesellschaftsnachrichten im Band 153 der MÖGG sowie auf www.oegg.info veröffentlicht.

Geschichte des Instituts

Innovation und Wandel prägen die Geschichte des Instituts für Wirtschaftsgeographie und Geoinformatik [WGI] an der Wirtschaftsuniversität Wien, die sich nicht nur in zahlreichen Namensänderungen niedergeschlagen haben. Handelsgeographie war zentral für die K.K. Exportakademie (gegründet 1898; im Studienjahr 1903/04 hat Josef Schumpeter das Seminar Handelsgeographie absolviert), 1905 wurde das Extraordinariat Wirtschaftsgeographie eingerichtet, das 1909 zum Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie aufgewertet und um einen für Handelsgeographie erweitert wurde. Beide Lehrstühle formten ab 1980 das Institut für Wirtschafts- und Sozialgeographie [WSG], im Zuge von Studienplanänderungen wurde 1983 ein Lehrstuhl eingezogen. 1988 wurde Manfred M. Fischer zum Ordinarius für Wirtschaftsgeographie berufen, dem heute fünf wissenschaftliche Mitarbeiter/innen zugeordnet sind (www.wu.ac.at/wgi).

Das Institut WGI ist ein international anerkanntes Zentrum der Wirtschaftsgeographie und Geoinformationswissenschaften, das Ökonomik, Geographie, Informatik und Sozialwissenschaften verbindet und eine innovative Lern- und Forschungsumgebung für herausragende

Studierende bietet. Das WGI übernimmt eine Vorreiterrolle in multi- und transdisziplinärer Forschung in den Bereichen GeoComputation und Spatial Analysis, Business-GIS und Spatial Business Intelligence, Innovationsökonomik und Regionalentwicklung. Demgemäß hat das WGI seine Grundsätze und Werte definiert und im Leitbild für Forschung und Lehre festgelegt: erstens, Grundlagen- und angewandte Forschung auf höchstem akademischen Niveau zu betreiben, um das Verständnis für räumliche Muster, Prozesse und Entwicklungen zu verbessern und zweitens, eng damit verknüpft, forschungsgeleitete Lehre zu Themen der Wirtschaftsgeographie, Regionalökonomik und Geoinformationswissenschaft insbesondere in die Master- und Postgraduate-Programme der WU einzubringen.

Forschungsschwerpunkte

WGI ist kollaborative Wissensproduktion in Netzwerken, charakterisiert durch methodisch-theoretische Kompetenz mit deutlicher transdisziplinärer Ausrichtung und starker internationaler Vernetzung. Die aktuellen Forschungsfelder sind (i) Spatial Economics/Economic Geography (z.B. Impact of Human Capital Mobility on Regional Disparities), (ii) Spatial Analysis, Spatial Econometrics and Geocomputation (z.B. Poisson Gravity Modelling), (iii) Innovation Economics (z.B. Community Structure of R&D Cooperation in Europe). Im Bereich Services für die Akademische Community ist Manfred M. Fischers Tätigkeit als Herausgeber des Journal of Geographical Systems und der Springer Buchreihe Advances in Spatial Sciences besonders hervorzuheben.

An der Schnittstelle zwischen Forschung und Lehre ist das „In-

novation Economics Vienna Knowledge and Talent Development Program - IEV“ angesiedelt. IEV ist eine Initiative von WGI und dem Foresight & Policy Development Department am Austrian Institute for Technology [AIT], die seit 2008 im Netzwerk mit BMVIT, AWS, FFG, FWF und WWTF Stipendien für Dissertationen, Diplom- und Masterarbeiten im Forschungsfeld Innovationsökonomik vergibt (<http://www.wu.ac.at/wgi/en/iev-scholarship>).

Universitäre Lehre

WGI trägt in Form von Wahl-, Wahlpflicht- und Pflichtfächern zu den wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Curricula auslaufender Diplomstudien sowie aktueller Bachelor-, Master- und Dissertationsprogramme der Wirtschaftsuniversität bei. Bis 2011/12 werden noch die Wahlfächer „Wirtschaftsgeographie“, „Wirtschaftsgeographie des Weltwirtschaftsraumes“, „Geoinformatik und Geomarketing“, das Kompetenzfeld „Internationalisierung und Standortwahl“ und das interdisziplinäre Vertiefungsfach „Wirtschaft und Raum“ für die Diplomstudien angeboten. In den Bachelor-Studiengängen Volkswirtschaft und Sozioökonomie ist „Wirtschaftsgeographie“ Pflicht und „Angewandte Wirtschaftsgeographie und Fallstudien“ Spezialisierungsangebot für Volkswirtschaft. Der Schwerpunkt der WGI-Lehre liegt aber bei den zumeist englischsprachigen Masterprogrammen: Seit 2002/03 bieten wir für Wirtschaftsinformatik das IT-Vertiefungsfach „Geo-Informationssysteme“ an, das in Zukunft vom IT-Competence Field „Spatial Business Intelligence“ im Master Information Science abgelöst wird. Seit 2010/11 gibt es das Vertiefungsfach „Spatial Economics“ im Master Volkswirtschaft sowie „Geographic Information Systems for Transportation and Logistics“ und „Transportation Geography and Modelling“ im Master Supply Chain Management. Im Master Sozioökonomie werden ab 2011/12 „Anwendungen und Perspektiven der Wirtschaftsgeographie“ gelehrt. Komplettiert wird das Lehrangebot durch Forschungsseminare für Diplomand/inn/en und Dissertant/inn/en sowie ein Exkursionsseminar, z.B. 2010 in die Zentren der EU, 2011 in die Slowakei.

Petra Stauffer-Steinmocher

A. Hofmayer und W. Schwarz mit Studierenden vor der Europäischen Zentralbank in Frankfurt am Main Exkursion „Zentren der EU“, 2010. (WGI)



Rückblick und Aktivitäten 2011

Rückblick und Entwicklung

Die ÖKK konnte im Jahr 2010 den Mitgliederstand halten und heuer sogar leicht erhöhen. Neben zwei Austritten und dem Ableben unserer langjährigen Vorsitzenden Ingrid Kretschmer konnten wir fünf neue Mitglieder begrüßen. Erfreulich ist, dass die meisten der neuen Mitglieder Studierende sind.

Im Jahr 2010 fanden zwei Mitgliederversammlungen statt. Am 25. Juni besuchten wir das Bundeskriminalamt, wo Herr Paul Marouschek und Frau Karin Kampitsch zum Thema Einsatz von GIS für Zwecke der Kriminalitätsbekämpfung und der Kriminalprävention referierten. Die zweite Versammlung fand am 11. November bei der ASFINAG statt, wo Christian Ebner und Manfred Harrer zu Verkehrsmanagement und Telematik sprachen sowie anschließend Peter Aubrecht einen Vortrag zum Einsatz von Web-GIS hielt.

Ausblick auf das Jahr 2011

Anfang Juli 2011 findet in Paris die 25. Internationale Kartographische Konferenz und 15. Generalversammlung der ICA statt. Dabei werden das Exekutivkomitee neu gewählt sowie die Kommissionen und Arbeitsgruppen neu bestellt. Österreich nominierte einen Kandidaten für den Präsidenten der ICA, zwei Kandidaten für den Vorsitz von Kommissionen sowie einen Kandidaten für den stellvertretenden Vorsitzenden einer Kommission. Des Weiteren beteiligt sich Österreich an der internationalen Kartenausstellung und am Barbara Petchenik Wettbewerb mit Karten, die von Schülern erstellt wurden. Die Preisverleihung an die Preisträger der nationalen Vorausscheidung findet

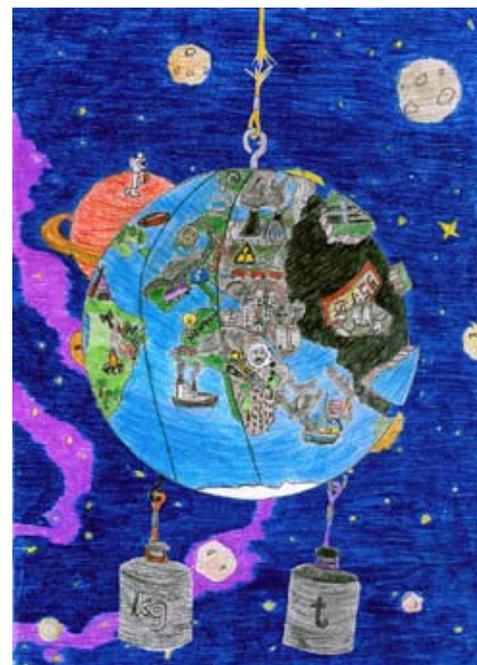
Vorläufiges Programm zum 50-jährigen Jubiläum der ÖKK am 10. 11. 2011

am 18. Juni 2011 in Wien statt. Das Hauptereignis im Jahr 2011 wird allerdings die 50-Jahr-Feier der ÖKK sein.

50 Jahre ÖKK

Die ÖKK feiert im Jahr 2011 ihr fünfzigjähriges Bestehen. Aus diesem Anlass findet am 10. November 2011 in den Räumen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien ein Festsymposium statt. Im Rahmen dieses Symposiums werden – nach einer Festveranstaltung am Vormittag – Themenvorträge gehalten, auf die dann am Abend eine Präsentation „150 Jahre Kozenn Atlas“ des Verlages Ed. Hölzel folgt. Am 11. November sind Besuche bei universitären Einrichtungen, dem Globenmuseum sowie facheinschlägigen Institutionen und Ämtern geplant. Das vorläufige Programm gliedert sich wie unten dargestellt.

Zeitgleich mit dem Festsymposium wird ein neuer Band der Wiener Schriften zur Geographie und Kartographie erscheinen, der neben den Vorträgen des Symposiums weitere ergänzende Beiträge zum Stand der Kartographie und Geoinformation in Österreich enthalten wird. Weitere Informationen zum



1. Preis in der Altersgruppe über 12 Jahre, österr. Vorentscheidung, Barbara Petchenik Wettbewerb (M. Zwanzgleitner, J. Eigner)

Symposium und zur Anmeldung findet man auf der ÖKK-Webseite (www.oekk.or.at).

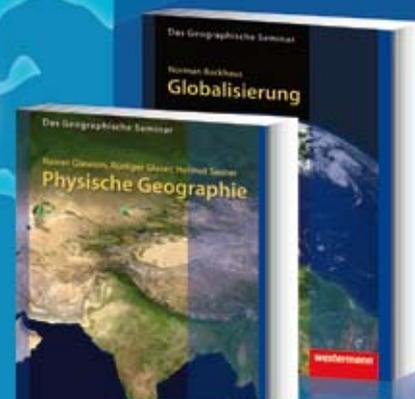
Wolfgang Kainz
Vorsitzender ÖKK

10:00 – 12:00 Uhr	Eröffnungssitzung mit Grußworten der ICA, der ÖGG, der nationalen und internationalen Schwestergesellschaften, einem Vortrag zur Entwicklung der ÖKK (W. Kainz) sowie einem Festvortrag von F. Ormeling, der eine Sicht auf die Kartographie in Österreich von außen bieten wird.
12:00 – 13:30 Uhr	Mittagspause und Ausstellung
13:30 – 15:30 Uhr	Vorträge zu den Themenbereichen Theorie und Methodik (P. Jordan), Technologie (G. Gartner), Topographische Kartographie (K. Kriz), Geschichte der Kartographie (P. Svatek)
16:00 – 17:30 Uhr	Vorträge zu den Themenbereichen Thematische Kartographie (K. Szarawara), Angewandte Kartographie und Geoinformation (A. Riedl) und Schulkartographie (L. Birsak)
ab 18:00 Uhr	50 Jahre Kozenn Atlas (Gestaltung der Veranstaltung durch den Verlag Ed. Hölzel)

Die Traditionsreihe neu aufbereitet Das Geographische Seminar

Renommierte Autoren bereiten den geographischen Lehrstoff nach der neuen Studienordnung in der 20-bändigen Traditionsreihe auf. Die Bände für den Bachelor-Studiengang (Physische Geographie und Humangeographie) enthalten Aufgabenkomplexe und Lösungshilfen sowie einen Internetbereich mit zahlreichen neuen Anwendungen.

www.westermann.de/geo-seminar



westermann

Eignungszonen für Windparks – Regionalplanung im Rampenlicht

Regionale Eignungszonen – Schlüssel zum Erfolg?

Mit der Festsetzung des bundesweiten Einspeisetarifs von 9,7 Cent pro Kilowattstunde Anfang 2010 wurde die Errichtung von Windparks wieder attraktiver. Im Burgenland wurde daraufhin rasch gehandelt: Knapp 170 neue Standorte für Windräder wurden im Jahr 2010 gewidmet.

Mit der Errichtung dieser Windräder wird das Burgenland die Vorreiterrolle für Windkraft in Österreich vor Niederösterreich übernehmen. Stefan Hantsch, bis Mitte 2010 Chef der IG Windkraft, führt aus: „Mit der gezielten Flächenwidmung weiterer Standorte für Windparks wird die Chance effektiv genutzt. Das Burgenland kann hier allen anderen Ländern als Vorbild dienen.“ Der Schlüssel zum Erfolg: die Ausweisung regionaler Eignungszonen für Windparks.

Erarbeitet wurden diese Zonen im ‚Regionalen Rahmenkonzept für Windkraftanlagen‘. Die Karte veranschaulicht – grün umrandet – die Lage und Größe der regionalen Eignungszonen. Im Vorfeld wurde die Zonierung mit Vertretern der Behörde und der Gemeinden abgestimmt.

Der Weg zu regionalen Eignungszonen

Wir, das Österreichische Institut für Raumplanung, kurz ÖIR, erarbeiten seit bald 10 Jahren Eignungszonen für Windparks. Die enge Kooperation und Abstimmung mit Landesdienststellen und öffentlichen Einrichtungen prägt unsere



Wohin mit den Windrädern? Windpark Gols auf der Parndorfer Platte (ÖIR)

Arbeit. Entsprechend deren Bedürfnissen werden Arbeitsgruppen zur Klärung zentraler Fragen eingerichtet und Workshops moderiert.

Für die Ausweisung regionaler Eignungszonen für Windräder beurteilte das ÖIR Flächen möglicher Windradstandorte. Zuerst werden jene Flächen ermittelt, welche aus folgenden Gründen frei von Windrädern bleiben sollen:

- zur Sicherung einer angestrebten Siedlungsentwicklung,
- zum Schutz der Lebensräume schutzwürdiger und geschützter Vogelarten,
- zum Schutz von Vielfalt, Eigenart und Schönheit des Landschaftsbildes
- oder wegen ihrer besonderen Bedeutung für die Erholung.

In einem weiteren Arbeitsschritt werden die verbleibenden Gebiete in Hinblick auf mögliche Summenwirkungen von Wind-

parks untersucht. Zu guter Letzt wird die Dominanzwirkung von Windparks gegenüber Siedlungen analysiert. Größe und Standort der Windräder werden mit Hilfe von Dominanzanalysen und Sichtbarkeitsanalysen detailliert beurteilt.

Auf diese Weise werden ‚Eignungszonen mit Vorbehalt‘ festgelegt. Der Vorbehalt bezieht sich auf Detailuntersuchungen im kommunalen Maßstab.

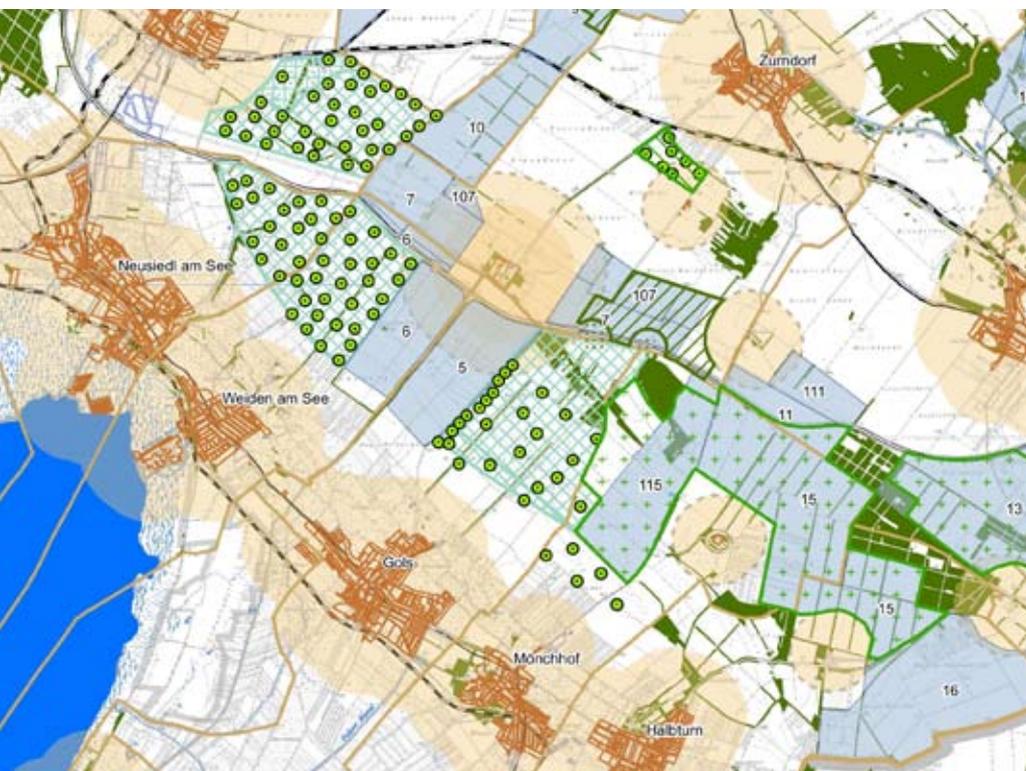
Einsatzmöglichkeiten der Methode

Ziel des Regionalen Rahmenkonzeptes für Windkraftanlagen ist es, für die Burgenländische Landesregierung und in weiterer Folge für potenzielle Windparkbetreiber eine Entscheidungshilfe für die großräumige Standortplanung von Windparks zur Verfügung zu stellen. Damit soll es gelingen, die Planungssicherheit von Investoren zu erhöhen, Zeit und Kosten für die Fachabteilungen der Bgld. Landesregierung sowie für die Projektwerber zu sparen und wertvolle natürliche Lebensgrundlagen für Mensch und Tier aufgrund neuester Erkenntnisse zu sichern.

Die hier grob skizzierte Methode lässt sich für Windparks in den Bergen oder in Wäldern ebenso einsetzen wie für andere Infrastruktureinrichtungen wie zum Beispiel Hochspannungsleitungen, freistehende Photovoltaikanlagen oder Kraftwerke anderer Art. So hat das ÖIR auch den Verlauf der zwischen Kaprun und Braunau projektierten 380kV-Hochspannungsleitung – besser bekannt als Salzburgleitung – unter die Lupe genommen und mit zwei alternativen Strecken verglichen.

Gregori Stanzer
Mitarbeiter am ÖIR

Empfehlungen für Eignungszonen im Großraum Parndorfer Platte (ÖIR)



Biogeographie

Biogeographie beschäftigt sich mit den Verbreitungsmustern von Organismen und jenen Prozessen, die diese Muster bedingen und verändern, inklusive der Auswirkungen menschlicher Aktivitäten. Das Forschungsgebiet der Biogeographie ist ein stark interdisziplinäres, das Aspekte aus den Erdwissenschaften, der Geographie und der Biologie vereinigt. Letztere bilden den Arbeitsschwerpunkt der Forschungsgruppe Biogeographie des Departments für Systematische Botanik und Evolutionsforschung der Universität Wien.

Biogeographie der Pflanzen Österreichs

Eine wichtige Grundlage biogeographischer Forschung ist eine solide Kenntnis der räumlichen Verteilung von Organismen. Einen langjährigen Schwerpunkt unserer Arbeiten stellt dabei die Erhebung der Verbreitung aller in Österreich vorkommenden Farn- und Blütenpflanzen dar. Alle diesbezüglich relevanten Daten werden im Rahmen von gezielten Exkursionen erhoben, von botanisch Interessierten an uns gemeldet oder aus einschlägigen Publikationen extrahiert. Sie werden in einer Datenbank gesammelt, die derzeit mehr als eine Million Einträge umfasst. Die Darstellung dieser Daten erfolgt in Form von Rasterverbreitungskarten, denen ein für gesamt Mitteleuropa festgelegtes Rasternetz mit in unseren Breiten etwa 5x5,5 km großen Kartierungsfeldern (sogenannte Quadranten) zugrunde liegt.

Verbreitungsmuster von Pflanzen sind einer von vielen Bausteinen für ein umfassendes Verständnis der geographischen

Struktur Österreichs und seiner Position an einem Schnittpunkt unterschiedlichster Landschafts- und Lebensräume. Das wird etwa im 2005 erschienenen Atlas „Das neue Bild Österreichs“ ersichtlich. Eine fundierte Kenntnis der Verbreitung von Arten ist besonders im Zusammenhang mit den anthropogen hervorgerufenen Änderungen unserer Umwelt von besonderer Bedeutung. Dies betrifft in ihrem Vorkommen (fast) ausschließlich auf Österreich beschränkte Arten (zusammengestellt in einem 2009 erschienenen Buch), für deren Schutz Österreich die Hauptverantwortung trägt. Zudem sind Daten zu Verbreitung, Vorkommen und Häufigkeit unabdingbare Grundlagen für die Einschätzung der österreichweiten Gefährdung von Arten, die in Roten Listen zusammengestellt werden und wichtige Argumentationshilfen für den Arten- und Naturschutz darstellen.

Molekulare Biogeographie

Verbreitungsgebiete von Pflanzen haben sich als Folge von Umweltveränderungen auch schon in Zeiten vor menschlichen Eingriffen geändert. Für die Alpen waren die pleistozänen Eiszeiten diesbezüglich eine besonders turbulente Phase, in der Kalt- mit Warmzeiten einander mehrfach abwechselten. Da die Alpen zu den Kaltzeiten beinahe vollständig von Gletschern bedeckt waren, wurden Pflanzen in Überdauerungsgebiete, sogenannte Refugien, abgedrängt. Methodische Fortschritte im Bereich der Molekularbiologie erlauben es heute, diese Dynamik auch anhand genetischer Muster von Populationen und Arten zu untersuchen. In den letzten Jahren wurden etwa die Auswirkungen der

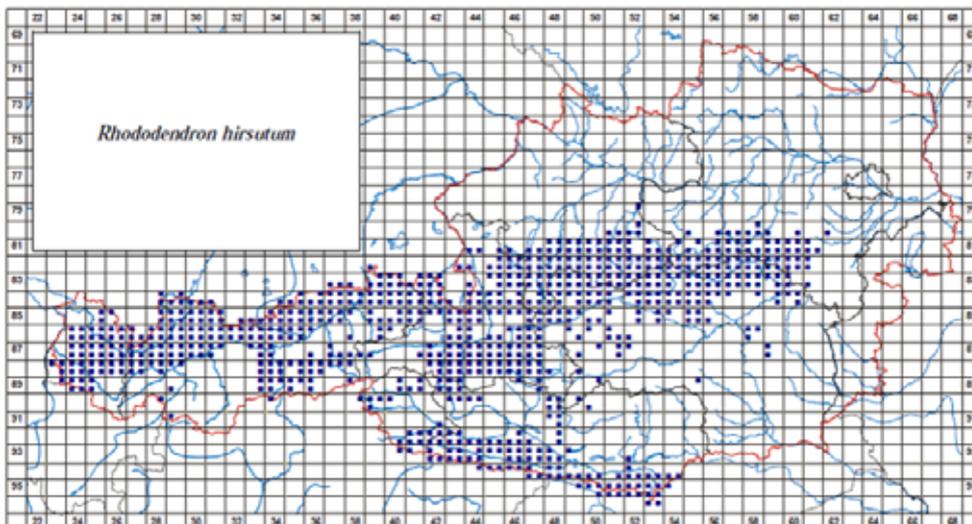


Der in den Silikatalpen häufige Gletscher-Hahnenfuß überdauerte pleistozäne Kaltzeiten in alpenrandnahen Refugien. (B. Frajman & P. Schönswetter)

eiszeitlichen Vergletscherung auf jene Arten untersucht, die in den Hochlagen der Alpen über silikatischem Gestein vorkommen und solcherart in den Ostalpen oft auf die Zentralalpen beschränkt sind. In einer Reihe von Studien konnte gezeigt werden, dass für die Überdauerung dieser Arten alpenrandnahe Refugien die Hauptrolle spielten. Dagegen hatten die in der klassischen pflanzenbiogeographischen Literatur oft genannten internen Refugien (sogenannte Nunataker) nur eine untergeordnete Bedeutung. Dies erklärt auch die Häufung von engräumig verbreiteten Arten oder von abgetrennten Teilarealen weiter verbreiteter Arten in solchen Randrefugien, wie sie schon frühzeitig erkannt worden sind.

Menschliche Aktivitäten verändern die Umwelt beängstigend schnell. Biogeographische Forschung ist deshalb aktueller als je zuvor und methodische Entwicklungen, etwa aus den Bereichen der Molekularbiologie oder des Modellings, machen sie potenter als je zuvor: Es sind aufregende Zeiten für die Biogeographie.

Gerald M. Schneeweiß,
Luise Ehrendorfer,
Michael Kiehn



Literaturempfehlung:

- A. Borsdorf (Hrsg.) (2005) Das neue Bild Österreichs. Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien.
W. Rabitsch, F. Essl (2009) Endemiten — Kostbarkeiten in Österreichs Pflanzen- und Tierwelt. Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Klagenfurt.

Das Verbreitungsgebiet der Wimper-Alpenrose, einer unserer beiden Almrausch-Arten, zeichnet das Vorkommen kalkreicher Gesteine nach. (Floristische Kartierung Österreichs)

Die Alpenvereinskartographie im Wandel

Kartographie mit Tradition

Der Österreichische Alpenverein feiert im Jahr 2012 sein 150-jähriges Bestehen. Die Gründung ging einher mit dem Einsetzen des Alpinismus in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Mit der steigenden Beachtung der alpinen Landschaft wuchs auch der Wunsch nach adäquatem Kartenmaterial. Das militärische Interesse am Gebirgsraum hielt sich bis zum Ersten Weltkrieg in Grenzen, auch waren die technischen Möglichkeiten zu dieser Zeit noch nicht reif, um die Hochlagen geometrisch genau abzubilden. Die amtlichen Kartenwerke, die im Zuge der Landesaufnahmen entstanden sind, waren weder in Bezug auf den Maßstab, noch auf die Genauigkeit im Gebirge für den Bergsteiger geeignet. Das veranlasste den Alpenverein dazu, eigene Wege im Bereich der Kartographie zu gehen.

Die ersten Kartenwerke des Alpenvereins basierten noch auf den amtlichen Karten, diese wurden jedoch mit eigener Geländearbeit erweitert. Vor allem Elemente zur plastischen Darstellung waren Schwerpunkte der Arbeiten. Mit der Einführung der eigenen topographischen Geländeaufnahme ab 1902 konnte der Idealmaßstab 1:25.000 erreicht werden. Dies war der Beginn der klassischen Alpenvereinskartographie.

Im Laufe der Jahre entwickelte sich die Alpenvereinskartographie stetig weiter und prägte mit Personen wie Aegerter, Rohn, Ebster oder Brandstätter ganze Generationen von Kartographen. Bis heute haben Karten des Alpenvereins international einen hervorragenden Ruf im Bereich der Hochgebirgskartographie.

Alpenvereinskarten heute

Aktuell kann die Alpenvereinskartographie mit über 85 Karten aufwarten, darunter auch Expeditionskarten sowie Lizenzkarten des Österreichischen Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen und des Bayerischen Landesamtes für Vermessung und Geoinformation.

Betrieben wird die Kartographie von einem Kartographen beim Österreichischen Alpenverein und zwei Kartographen beim Deutschen Alpenverein. Die Hauptaufgabe ist, neben diversen anderen Projekten, die Aktualisierung der bestehenden Kartenblätter.

Dazu stützt man sich auf Informationen aus dem Umfeld des Vereins, z.B. Wegewarte, Hüttenwirte und Bergführer. Es wird aber auch mit Hilfe von GPS eigene Geländearbeit betrieben. Dem Namensgut wird ebenfalls besondere Bedeutung beigemessen. Geographische Namen werden bei Neuherstellungen eigenständig erhoben und auch regelmäßig aktualisiert, womit den Karten auch ein wichtiger kultureller Wert zukommt. Das Zusammenspiel all dieser Datenquellen sichert ein Höchstmaß an Qualität und ist Alleinstellungsmerkmal und Kernkompetenz der Alpenvereinskartographie.

Die finale Kartenherstellung und Aktualisierung erfolgt seit 1996 digital. Durch die historisch gewachsene Kartographie basiert diese digitale Bearbeitung jedoch



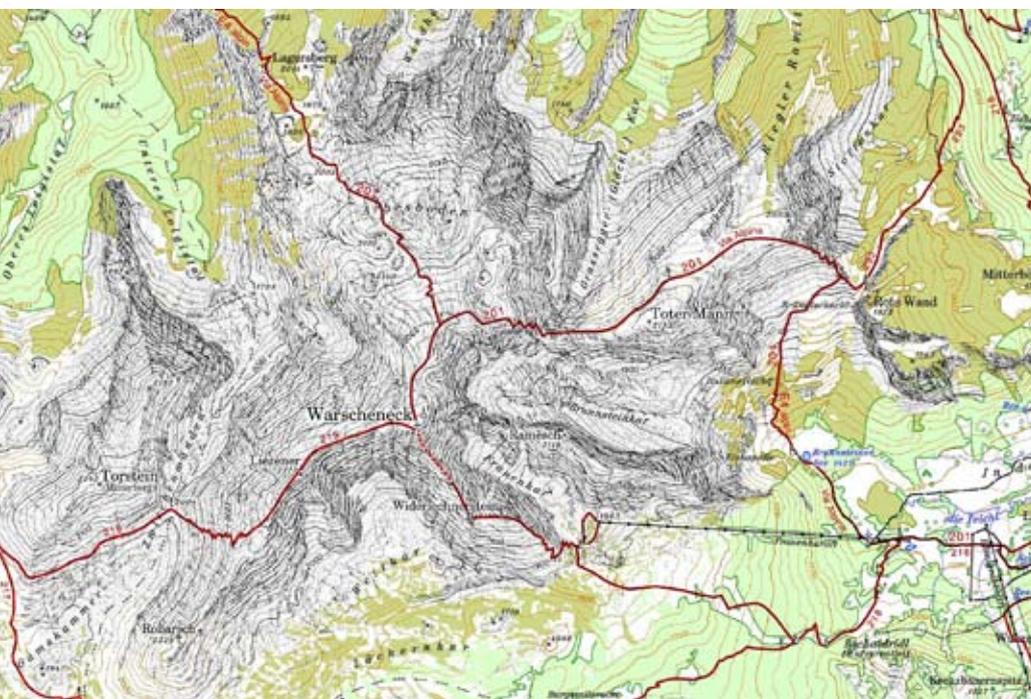
Ausschnitt aus der „Specialkarte der Umgebung des Ankogels“ 1:72.000, 1865 (nicht maßstabstreu) (OeAV)

noch auf Rasterdaten. Daher ist die Aktualisierung sehr aufwändig, man denke nur an den Rückzug der Gletscher und die damit verbundene Veränderung im Relief und Gewässernetz. Auch die Isohypsen müssen manuell korrigiert werden. Bei einem planmäßigen Aktualisierungsintervall von sechs bis sieben Jahren pro Kartenblatt ist man schon längst an den Kapazitätsgrenzen angelangt.

Zukunftsperspektiven

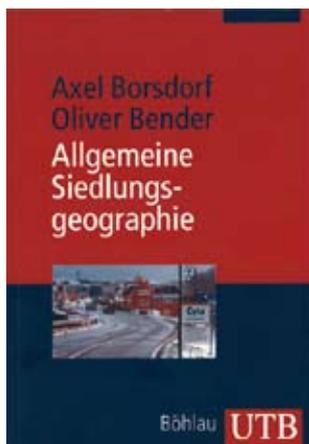
Um die bekannte Qualität der Karten auch weiterhin gewährleisten zu können, ist also eine umfassende Prozessoptimierung nötig. Der eigentliche Herstellungs- bzw. Aktualisierungsprozess muss soweit beschleunigt werden, dass für die Kernkompetenzen wieder Kapazitäten geschaffen werden können. Die Grundidee besteht hier aus einer flächendeckenden und möglichst umfangreichen Datengrundlage, aus der in Verbindung mit Daten Dritter (z.B. Fernerkundung) und den bisher im Rasterformat vorhandenen Daten weitgehend automatisiert Karten generiert werden können. In welcher Softwareumgebung die Geodatengrundlagen kartographisch veredelt werden können, um dem aktuellen Standard zu entsprechen, ist noch zu klären. Auch das Konzept einer Geodateninfrastruktur ist Gegenstand aktueller Überlegungen.

Werner Beer
Kartographie OeAV



Ausschnitt der Karte „Totes Gebirge Ost – 1:25.000“, 2010 (nicht maßstabstreu) (OeAV)

Siedlungsgeographie



Axel Borsdorf und Oliver Bender (2010): Allgemeine Siedlungsgeographie. Böhlau Verlag. Wien / Köln / Weimar. (= ISBN 978-3-8252-3396-9).

Ausgehend von der Frage „Wo endet die Stadt, wo beginnt der ländliche Raum?“ legen die Autoren erstmalig im deutschsprachigen Raum ein Lehrbuch zur „Allgemeinen Siedlungsgeographie“ vor. Die Begründung für die Verknüpfung der traditionell getrennten Betrachtung von städtischen und ländlichen Räumen in

einem einzigen Buch liefern Axel Borsdorf und Oliver Bender in den beiden ersten Kapiteln, indem sie vor allem auf die verschwindenden Unterschiede zwischen diesen beiden Raumkategorien („Stadt-Land-Kontinuum“) verweisen. Auch in Folge dessen wird in den einzelnen Kapiteln immer wieder der Versuch unternommen, die Brücke zwischen Stadt und Land zu schlagen. Dies ist durchaus gelungen.

Das Lehrbuch gliedert sich in insgesamt 12 Kapitel und stellt die ganze Bandbreite der geographischen Forschung im Bereich der Siedlungsgeographie vor. Dabei werden die Grundlagen zum Verständnis des Raumes – beispielsweise in den Kapiteln „Siedlungselemente“ (Kapitel 5) oder „Siedlungsentstehung“ (Kapitel 6) – gleichermaßen thematisiert wie aktuelle Forschungsfelder der Siedlungsgeographie (Kapitel 11). Darüber hinaus werden klassische Inhalte von Lehrbüchern der Stadtgeographie, wie zum Beispiel die Zentralitätsforschung (Kapitel 8) oder die

Stadt in den Kulturräumen (Kapitel 10), diskutiert.

Die Vielzahl an durchwegs wichtigen Fragestellungen sowie der Anspruch, als Lehrbuch einen möglichst vollständigen Überblick über das Thema „Siedlungsgeographie“ zu geben, führen in manchen Fällen dazu, dass die Ausführungen nur grundsätzliche Entwicklungen skizzieren können. Auch 450 sehr kompakt gehaltene Seiten stoßen hier leider zum Teil an ihre Grenzen. Nichtsdestotrotz ist den beiden Autoren eine Pionierleistung gelungen: Das Buch gibt Studentinnen und Studenten einen sehr guten, ersten Einblick in die vielen Facetten der Siedlungsgeographie und stellt zudem für alle Leser ein überaus kompaktes Nachschlagewerk dar. Rund 60 Seiten Literaturverzeichnis regen auf jeden Fall alle Geographinnen und Geographen zu einer vertiefenden Beschäftigung mit dem Themenfeld „Allgemeine Siedlungsgeographie“ an.

Dominik Dittrich

Tierra Incognita

Reisen mit Weitblick

Menschen reisen aus den unterschiedlichsten Motiven. Reisen soll in erster Linie Spaß machen, Freude bereiten und den Alltag für eine zumindest begrenzte Zeit vergessen lassen. Reisen hat jedoch aus unserer Sicht noch eine zumindest ebenso wichtige Aufgabe zu erfüllen: die Erweiterung des eigenen Horizonts, was in unserem Slogan „Reisen mit Weitblick“ zum Ausdruck gebracht wird.

Natur-Kultur-Begegnungen

Diese 3 Komponenten bilden die Grundlage bei der Konzeption aller unserer Reisen. Die Gewichtung erfolgt je nach Tourenart, Zielgebiet und Zielgruppe unterschiedlich, um den bestmöglichen Nutzen für unsere Kunden zu erzielen.

Sanfter Tourismus

Wir wollen auf unseren Reisen das Prinzip des sanften Tourismus fördern. Der sanfte Tourismus ist eine Form des Reisens, die 4 wesentliche Anliegen verfolgt: Respekt vor fremden Kulturen, mehr soziale Gerechtigkeit, ökologische Verträglichkeit sowie Mitspracherecht der lokalen Bevölkerung.



Cartagena in Kolumbien (li.), El Nido auf Palawan auf den Philippinen (Fotos: T. Prinz)

Kleingruppen

Unsere Reisen werden ausschließlich in Kleingruppen durchgeführt. Kleingruppen zeichnen sich durch ein hohes Maß an Flexibilität und Homogenität aus, was den Erlebniswert einer Reise noch zusätzlich erhöht.

Destinationskenntnisse

Da unser Programm auf wenige Länder konzentriert ist, können wir hier als Spezialist auftreten. Durch die auf unseren Rei-



sen erworbenen umfangreichen Kontakte sind wir in der Lage, ein auf die unterschiedlichsten Wünsche und Bedürfnisse angepasstes Reiseprogramm zu erstellen. Ich hoffe, eines Tages das eine oder andere Mitglied der ÖGG auf meinen Reisen begrüßen zu dürfen!

Zusatzinfo! Als Mitglied der ÖGG biete ich allen Mitgliedern eine Ermäßigung von 3 % auf alle meine Reisen an!

Thomas Prinz

Vortragsprogramm ÖGG

Rahmenthema: „Lebensraum Alpen“

Alle Vorträge finden dienstags um **18 Uhr c.t.** im **Hörsaal III, NIG** (Universitätsstraße 7, 1010 Wien) statt! Wir treffen uns anschließend zu einem „Postkolloquium“ mit den Vortragenden.

21. Juni 2011

**Strategien für den „Überlebensraum“ Alpen?
Das Beispiel des Biosphärenparks Großes Walsertal**
Ao. Univ.-Prof. Dr. Norbert Weixlbaumer, Mag. Peter A. Rumpolt
(beide Inst. f. Geographie und Regionalforschung, Univ. Wien)

Vortragsprogramm FG Wirtschaftsgeographie

Kolloquium „Raum und Wirtschaft“

Alle Vorträge finden mittwochs um **18 Uhr c.t.** an der **WU/UZA 1** (Augasse 2-6, 1090 Wien) statt.

8. Juni 2011 (WU - UZA 1, Hörsaal 0.2, Erdgeschoss, Kern B/C)
Logistikpark Binnenhafen – eine Variante zur Optimierung binnenländischer Hafenstandorte? Fallbeispiel Duisport
Sandra Stein, M.A. (Fraunhofer Austria Research)

22. Juni 2011 (WU - UZA 1, Hörsaal 4.41, 4. Stock, Kern C)
Vom Konsum in Räumen zum Konsum von Räumen. Funktionswandel und neue Bedeutungen der Wiener City
Ass.-Prof. Mag. Dr. Gerhard Hatz (Inst. f. Geographie und Regionalforschung, Univ. Wien)

ÖGG-Auslandsexkursion 2011

Alte Grenzräume im neuen Europa

Von Römerlimes, Großmähren, den Königreichen Böhmen und Ungarn sowie den Osmanen zu den Grenzverschiebungen im 20. Jahrhundert

Reiseleitung: Dr. Gerhard L. Fasching; **Veranstalter:** Blaguss

Termin: Montag, 5. September bis Samstag, 10. September 2011

Nähere Informationen (Programm, Kosten, Anzahlung) bei Gerhard Fasching, Tel: 0664/270 17 27, E-Mail: Gerhard.Fasching@sbg.ac.at

Anmeldung: Anzahlung von 100 Euro (ca. 490 Euro gesamt) auf das Konto der ÖGG unter „EX Grenzräume“ bis **spätestens 17. Juni 2011**

Mo., 5. 9.: 9:45 Uhr Treffpunkt Wien-Westbahnhof/Felberstraße, Abfahrt 10:00 Uhr: Wien - St. Pölten - Traismauer - Donaubrücke - Gars (Halt) - Horn - Fratres (Halt) - Slavonice (Halt) - Telc (Nächtigung).

Di., 6. 9.: Telc (Besichtigung) - Budejovice - Vranov nad Dyji (Halt) - Nationalpark Thayatal (Halt) - Znojmo (Nächtigung)

Mi., 7. 9.: Znojmo - Kleinhaugsdorf - Mailberg - Drasenhofen - Mikulov - Valtice (Halt) - Bratislava (Abendessen mit dem Präsidenten der Slowakischen Geographischen Gesellschaft, Nächtigung).

Do., 8. 9.: Bratislava (Besichtigung) - Kraftwerk Gabčíkovo (Halt) - Komárom (Halt) - Esztergom (Halt) - Budapest (Nächtigung).

Fr., 9. 9.: Budapest (Gespr. mit WKÖ-Handelsdelegierten) - Gyöngyös - Matragebirge (Halt) - Eger (Nächtigung).

Sa., 10. 9.: Eger - Budapest - Erg (Gg. Museum) - Győr - Bruck/Leitha - Wien-Westbahnhof (ca. 17:30 Ende der Exkursion).

Tag der Angewandten Geographie

Ort: Institut für Geographie und Regionalforschung, 1010 Wien, Universitätsstraße 7/5, Hörsaal 5A

Zeit: Freitag, 27. Mai 2011, 16 Uhr

Programm: siehe www.oevag.net

Kontakt: martin.heintel@univie.ac.at

Am Freitag, 27. Mai 2011, findet bereits zum vierten Mal in Folge der „Tag der Angewandten Geographie“ zum Thema „GeographInnen und ihr Arbeitsmarkt“ am Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien statt. Ziel dieser Veranstaltung ist es, Einblicke in aktuelle Arbeitsfelder der Angewandten Geographie zu gewähren.

Ein weiteres Ziel besteht darin, ehemalige AbsolventInnen des Instituts zu gewinnen, ihre aktuelle Arbeitsmarktsituation

näher vorzustellen und den Übergang von der Universität zum Beruf näher zu reflektieren. Die Vielfalt der institutionellen Hintergründe der AbsolventInnen soll auch Studierenden dazu dienen, neue Kontakte und Netzwerke zu knüpfen.

Aufgabengebiete der Angewandten Geographie sind vorrangig räumliche Planung und Entwicklung, Regionalentwicklung, -politik, -management, -planung und -beratung, Stadtforschung, -planung und Immobilienwirtschaft, Ver- und Entsorgung, Umweltberatung und Ökomanagement, Geotechnik, Gefahrenforschung und -management, Verkehrs- und Mobilitätsforschung, Touristik und Erholung, Statistik und Geoinformationswesen, Verlagswesen und Kartographie, Wirtschaftsförderung und Marktforschung, staatliche

Sicherheit, Entwicklungszusammenarbeit, öffentliche Verwaltung sowie Wirtschafts- und Politikberatung.

Kurze Vorträge und Podiumsdiskussion

Kurzvorträge, sogenannte Blitzlichter, gewähren Einblick in Arbeitsfelder der Angewandten Geographie, wobei heuer das „Energie- und Ressourcenmanagement“ im Vordergrund der Präsentationen steht. Die daran anschließende Podiumsdiskussion informiert über den aktuellen Arbeitsmarkt der Angewandten Geographie anhand vielfältiger Karrieren.

Martin Heintel
Sprecher des Österreichischen Verbandes für Angewandte Geographie (ÖVAG)

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: Österreichische Geographische Gesellschaft
Präsident: Christian Staudacher

Redaktionsteam: Dominik Dittrich, Norbert Hackner-Jaklin, Robert Musil (Redaktionsleiter), Peter Alexander Rumpolt, Wolfgang Schwarz, Christian Staudacher
Leitlinie: Informationen über Aktivitäten der Österreichischen Geographischen Gesellschaft und der österreichischen Geographie
Druck: M. A. P., Ottakringerstraße 147/1/R1, 1160 Wien

Verlagspostamt 1070 Wien
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien
ZVR-Zahl 122670546
Österreichische Post AG / Sponsoring Post
Vertragsnummer 09Z038160S
Juni 2011 Jahrgang 3 / Nummer 2